

Der Retter von William M. Harg

Der Schoner „Christoph“ ging so sanft unter, dass Senter, der einzige Mann am Ausguck, nichts empfand als Staunen über das Meer, das zu ihm emporstieg. Im nächsten Augenblick war er klatschnass, das Wasser schlug über ihm zusammen, und das Takelwerk, an das er sich klammerte, zog ihn in die Tiefe. Also liess er los.

5 Senter schwamm benommen und verwirrt, wie ein Mensch, dessen Welt plötzlich versunken ist. Mit einem Mal hob sich, wie aus der Kanone geschossen, eine Planke mit einem Ende aus dem Wasser und fiel mit Dröhnen zurück. Er schwamm darauf zu und ergriff sie. Er sah, dass noch etwas auftauchte, und das musste einer seiner acht Kameraden sein. Als aber der Kopf sichtbar wurde, war es nur der Hund.

10 Senter mochte den Hund nicht, und da er erst so kurze Zeit zur Bemannung gehörte, erwiderte das Tier seine Abneigung. Aber jetzt hatte es die Planke erblickt. Es mühte sich ab, sie zu erreichen, und legte die Vorderpfoten darauf. Dadurch sank das Ende tiefer ins Wasser. Senter überkam die fürchtbare Angst, sie könnte untergehen. Er zog verzweifelt an seinem Ende: die Pfoten des Hundes rutschten ab, und er versank.

15 Aber der Hund kam wieder hoch, und wieder schwamm er schweigend, ohne Hass oder Nachträglichkeit, zur Planke zurück und legte seine Pfoten darauf. Wieder zog Senter an seinem Ende, und wieder versank der Hund. Das wiederholte sich ein Dutzend Mal, bis Senter, vom Ziehen ermüdet, mit Entsetzen und Verzweiflung erkannte, dass der Hund es länger aushalten konnte als er.

20 Senter wollte nicht mehr an das Tier denken. Er stützte die Ellenbogen auf die Planke und hob sich, soweit es ging, aus dem Wasser empor, um sich umzusehen. Der Schrecken seiner Lage überwältigte ihn. Er war Hunderte von Meilen vom Land entfernt. Selbst unter den günstigsten Umständen konnte er kaum hoffen, aufgefischt zu werden. Mit Verzweiflung sah er, was ihm bevorstand. Er würde sich einige Stunden lang an der Planke festhalten können - nur wenige Stunden. Dann würde sich sein Griff vor Erschöpfung lösen, und er würde versinken.

30 Dann fiel sein Blick auf die geduldigen Augen des Hundes. Wut erfüllte ihn, weil der Hund offenbar nicht begriff, dass sie beide sterben mussten. Seine Pfoten lagen am Rande der Planke. Dazwischen hatte er die Schnauze gestützt, so dass die Nase aus dem Wasser ragte und er atmen konnte. Sein Körper war nicht angespannt, sondern trieb ohne Anstrengung auf dem Wasser. Er war nicht aufgeregter wie Senter. Er spähte nicht nach einem Schiff, dachte nicht daran, dass sie kein Wasser hatten, machte sich nicht klar, dass sie bald in ein nasses Grab versinken mussten. Er tat ganz einfach, was im Augenblick getan werden musste.

35 In der halben Stunde, seit sie sich beide an der Planke festhielten, war Senter bereits ein Dutzend Mal gestorben. Aber der Hund würde nur einmal sterben. Plötzlich war es Senter klar: wenn er selbst zum letzten Mal ins Wasser rutschte, würde der Hund noch immer oben liegen. Er wurde böse, als er das begriff, und er zog sich die Hosen aus und band sie zu einer Schlinge um die Planke. Und er triumphierte, denn er wusste: so konnte er es länger aushalten. Dann aber warf er einen Blick auf die See, und Entsetzen erfasste ihn aufs Neue.

40 Schnell sah er den Hund an und versuchte, so wenig an die Zukunft zu denken wie das Tier. Am Nachmittag des zweiten Tages fingen die Pfoten des Hundes an, von der Planke abzurutschen. Mehrere Male schwamm er mit Anstrengung zurück, aber jedes Mal war er schwächer. Jetzt wusste Senter, dass der Hund ertrinken musste, obwohl er selbst es noch nicht ahnte. Aber er wusste auch, dass er ihn nicht entbehren konnte. Ohne diese Augen, in die er blicken konnte, würde er an die Zukunft denken und den Verstand verlieren. Er zog sich das Hemd aus, schob sich vorsichtig auf der Planke vorwärts und band die Pfoten des Tieres fest.

Am vierten Abend kam ein Frachter vorüber. Seine Lichter waren abgeblendet. Senter schrie mit heiserer, sich überschlagender Stimme, so laut er konnte. Der Hund bellte schwach. 50 Aber auf dem Dampfer bemerkte man sie nicht. Als er vorüber war, ließ Senter in seiner Verzweiflung und Enttäuschung nicht ab zu rufen. Aber als er merkte, dass der Hund aufgehört hatte zu bellen, hörte auch er auf zu rufen. Danach wusste er nicht mehr, was geschah, ob er lebendig war oder tot. Aber immer suchten seine Augen die Augen des Hundes.

55 Der Arzt des Zerstörers „Vermont“, der zur Freude und Aufregung der Mannschaft einen jungen Kameraden und einen Hund auf der See entdeckt und sie hatte auffischen lassen, schenkte den abgerissenen Fieberphantasien des jungen Menschen keinen Glauben. Denn danach hätten die beiden sechs Tage lang auf dem Wasser getrieben, und das war offenbar unmöglich. Er stand an der Koje und betrachtete den jungen Seemann, der den Hund in den 60 Armen hielt, so dass eine Decke sie beide wärmte. Man hatte ihn erst beruhigen können, als auch der Hund gerettet war. Jetzt schliefen beide friedlich. „Können Sie das verstehen“, fragte der Arzt einen neben ihm stehenden Offizier, „warum in aller Welt ein junger Bursche, der den gewissen Tod vor Augen sah, sich solche Mühe gab, das Leben eines Hundes zu retten?“

Aufnahmeprüfung Deutsch 4. April 2007 1. Klasse aus 2. Sek.

Name.....	
Vorname.....	Prüfungsklasse.....

A Textverständnis

Punkte
TV 19

*Lies den Text zuerst sorgfältig durch und beantworte die Fragen der Reihe nach.
Verwende bei allen Aufgaben eigene Formulierungen, nicht die Ausdrücke aus dem Text. Schreibe in ganzen Sätzen und korrektem Deutsch.*

1. **Wie viele Retter gibt es in der Geschichte? Wer rettet wen?**

2

.....
.....
.....

2. **Z. 10-47: Lege dar, wie sich die Einstellung und das Verhalten Senters gegenüber dem Hund verändern.**

6

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

weitere Zeilen auf der nächsten Seite

.....

.....

.....

.....

.....

3. Z. 34 f.: Erkläre den kursiv gedruckten Text:

4

„In der halben Stunde, seit sie sich beide an der Planke festhielten, *war Senter bereits ein Dutzend Mal gestorben. Aber der Hund würde nur einmal sterben.*“

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

4. Wie hilft der Hund Senter? Nenne drei Punkte!

3

.....

.....

.....

.....

weitere Zeilen auf der nächsten Seite

.....
.....
.....

5. **Worin ist der Mensch dem Hund in dieser Geschichte überlegen?**

2

.....
.....
.....
.....
.....
.....

6. **Z. 62 ff. Beantworte die Frage des Schiffsarztes, *warum in aller Welt ein junger Bursche, der den gewissen Tod vor Augen sah, sich solche Mühe gab, das Leben eines Hundes zu retten.***

2

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

B Wortschatz

1. Durch welches gleichbedeutende Wort können die folgenden Ausdrücke im Text ersetzt werden?

2

Z. 6 *eine Planke*

Z. 32 *spähte*

Z. 50/51 *liess...ab*

Z. 63 *gewissen*

2. Redensarten. Welches Verb passt?

2

Schiffbruch

Ins kalte Wasser

Kein Wässerchen

Jemandem den Wind aus den Segeln

3. Durch welches Verb kann man „*machen*“ ersetzen?

2

Ordnung *machen*

Lärm *machen*

Einen Ausflug *machen*

Frühstück *machen*

4. Setze die passende Präposition und wo nötig den Artikel ein!

2

Die Lösung liegt doch Hand.

Die Arbeit geht mir gut Hand.

Das Haus wurde Hand verkauft.

Er hat seine Frau Händen getragen.

5. Erkläre den Unterschied zwischen den kursiv gedruckten Wörtern!

2

Er redet *fliessend* Japanisch. Der Redner sprach *flüssig*.

.....
.....
.....
.....

Du siehst *Geister*. Sein *Geist* ist verwirrt.

.....
.....
.....
.....

C Grammatik

2. Sek. Punkte
GR 21

1. Setze die gegebenen Verbformen in die gewünschte Zeit!

4

er ging unter
Plusquamperfekt

er empfand
Perfekt

er liess los
Präsens

er wollte denken
Plusquamperfekt

er konnte hoffen
Futur I

er war erschöpft
Futur II

er wurde böse
Perfekt

er hatte auffischen lassen
Präteritum

2. Bilde die verlangten Stammformen der nachstehenden Verben!

3

Infinitiv	3.Pers.Sg. Praeteritum	Partizip Perfekt
<i>befehlen</i>		
<i>aufräumen</i>		
<i>verzeihen</i>		
<i>gelten</i>		
<i>schimpfen</i>		
<i>raten</i>		

3. Setze die Zeilen 1-4 des Textes in indirekte Rede!

Der gerettete Schiffsbrüchige erzählte dem Arzt des Zerstörers, der Schoner „Christoph“ sei

4

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

4. Schreibe Subjekte und Objekte im nachfolgenden Text heraus!

5

Der Arzt schenkte den abgerissenen Fieberphantasien des jungen Menschen keinen Glauben. Denn danach hätten die beiden sechs Tage lang auf dem Wasser getrieben, und das war offenbar unmöglich. Er stand an der Koje und betrachtete den jungen Seemann, der den Hund in den Armen hielt, so dass eine Decke sie wärmte.

Subjekte:

.....
.....

Genitivobjekte:

.....
.....

Dativobjekte

.....
.....

Akkusativobjekte

.....
.....

5. Z. 23 heisst es: „unter den *günstigsten* Umständen“. Bilde die Steigerungsformen zu nachstehenden Grundformen!

3

Positiv	Komparativ	Superlativ
<i>faul</i>		
<i>klug</i>		
<i>dunkel</i>		
<i>laut</i>		
<i>nahe</i>		
<i>gern</i>		

6. Bestimme die Wortarten im folgenden Satz!

Dann

fiel

sein

Blick

auf

die

geduldigen

Augen.

2